

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

752

Manuskript.

Nicht durchgesehen. Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

Nur für Mitglieder.

**Abschreiben
ganz oder teilweise
nicht gestattet.**

✓
oeff. Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner.

Geisteswissenschaft und die geistigen Ziele der Gegenwart.

gehalten an Nürnberg am 8. 11. 1913.

Geisteswissenschaft will keine neue Religion ^{sein} und ist auch keine
Sekte.

Das Verhältnis zur Naturwissenschaft wird durch ein Bild zum Aus-
druck gebracht. Der Geisteswissenschaftler verhält sich so zu den Ideen
und Vorstellungen wie sich der Landmann zu seiner Ernte verhält: einen
Teil nimmt er als Saatgetreide, den anderen verbraucht er. Man kann
die modernen naturwissenschaftlichen Vorstellungen und Ideen denken
oder in einem anderen Fall auch leben. Wenn man mit einem Teil dessen,
was die Naturwissenschaft gibt, lebt, es so nimmt, wie man physische
Nahrung zu sich nimmt, dann kommt man dazu, die Geisteswissenschaft
herauszustellen. Naturwissenschaft fordert Geisteswissenschaft. Bei-
spiel vom Wasser für die Frage: Ist Seelisch-Geistiges in der Natur zu
erkennen? Es ist so darin, wie Wasserstoff im Wasser. Man stellt sich

vollständig auf den Boden der Geisteswissenschaft, wenn man sie eine geistige Chemie nennt; absondern das Geistig-Seelische vom Körperlichen will Geisteswissenschaft. Wer Interesse für die Dinge hat, die ihn angehen, der wird merken, dass er sie bewahrt, dass er dafür ein gutes Erinnerungsvermögen, ein Gedächtnis bekommt; von dem Gedächtnis hängt die Gesundheit des Seelenlebens ab. Dass wir unser Selbst überschauen bis in unsere Kindheit, das hängt von unserer Aufmerksamkeit ab; dies scheint zwar leicht, - "doch ist das Leichte schwer.". Diese Aufmerksamkeit kann bis ins Grenzenlose gesteigert werden, in der Kunst, diese Aufmerksamkeit immer weiter und weiter zu treiben, besteht ein Teil dessen, was der Geistesforscher zu tun hat. Konzentration der Seelenkraft nennt man das. Die Gegenstände, über die man nachdenkt, müssen durch eigene Kraft und Tätigkeit in den Mittelpunkt des Seelenlebens gestellt werden. Diese Konzentration muss mit äusserster Energie und äusserster Geduld betrieben werden. Der einzige Apparat ist die Menschenseele und der einzige Experimentator ist der Geistesforscher selber. Ein konzentriertes Denken muss der Geistesforscher zuerst in sich selber entwickeln, der ganze Mensch muss ein Aufmerkender werden auf selbstgewählte Vorstellungen und deshalb ist die geisteswissenschaftliche Strömung wie eine Fortsetzung der naturwissenschaftlichen.

In Wirklichkeit sind es Vorstellungen und Ideen, die die Naturwissenschaft gebracht hat. Sie müssen zum Sinnbild erhoben werden. Dadurch erreicht der Mensch, dass das Geistig-Seelische herausgehoben wird aus dem physisch-Körperlichen, wie der Wasserstoff aus dem Wasser. Ich stelle dann nicht mehr in meinem Leibe vor, sondern im Geistigen. Man weiss dann, was es heisst, ausser seinem Gehirn denken. Es ist ein Sich-erfühlen ausserhalb des Leibes, zunächst ausserhalb des Gehirns. Man fühlt dann seinen Körper wie einen äusseren Gegenstand. Das gewöhnliche Denken ist ein ro-

bustes und nützt das Gehirn ab; gewöhnlich achtet man aber nicht darauf. Das ~~Wieder~~untertauchen in das physische Gehirn bringt eine gewisse Furcht mit sich. Durch Anwendung innerer Kräfte kann das Geistig-Seelische abgesondert werden von dem Körperlichen-~~Leiblichen~~. Das vom Leibe abgesonderte Vorstellen wird zu einem inneren Mienenspiel, zu einer Mimik. Etwas Aktives, etwas Tätiges ist das Abgesonderte. Dieses innere Mienenspiel hat eine Bedeutung; es zeigt sich sonst nur andeutungsweise, wenn man eine Miene macht.

Völlige Hingabe ist das zweite. Alles, was im Menschen denkt, fühlt und will, muss er völlig auslöschen und untertauchen in den Strom eines Weltgeschehens. Bis ins Grenzenlose muss diese Hingabe gesteigert werden; so weit, dass der Mensch völligen Stillstand seinem sonstigen seelischen Lebensgebietet.

Dann erlebt er sich nicht nur in dem Seelisch-Geistigen, sondern er kommt dazu, dass er in der geistig-seelischen Welt wahrnimmt und inmitten von geistigen Wesenheiten ist. In jedes Wesen, das man erkennen will, muss man in der geistigen Welt untertauchen. Sein eigenes Wesen muss man in diese Wesen hineinbringen können; den geistigen Vorgang muss ich als das Meinige erleben und das geht hervor aus der Pflege der wirklichen Hingabe, getrieben bis ins Unermessliche. Das, was in ihnen vorgeht, muss man mit den Mienen nachmachen. Was die Wesen erleben, muss man mit ihnen erleben. Man kann nicht passiv erleben; im Erkennen muss man ihnen nachmachen, das drückt sich dann aus im Mienenspiel des eigenen Geisteslebens.

Noch etwas wird durch Konzentration und Hingabe ausgebildet; man trennt wieder das Geistig-Seelische vom Körperlichen ab. Das, was man im gewöhnlichen Leben zum Sprechen verwendet, kann man in der Seele behalten, nicht zum Sprechen verwenden. Im Geistesleib kann man ausserhalb des physischen Leibes innerlich sprechen lernen. Man darf nicht einmal das

erregen, was im Gehirn erregt wird, geschweige denn, was im übrigen Sprachapparat beim Sprechen erregt wird. Der Mensch denkt immer so, dass das Sprechen anklingt, auch wenn er nur denkt, gehen innerlich die verborgenen Sprechbewegungen vor sich. Man verbinde mit den Vorstellungen gewisse Willensimpulse; man konzentriere sich z.B. auf die Vorstellung eines leuchtenden Kreisees. Man stelle sich vor: der leuchtende Kreis sei das Symbolum der in der Welt waltenden Weisheit. Nicht nur im Denken muss man sich konzentrieren, sondern auch mit seinen Affekten sich daran beteiligen. Dann lernt man das innerliche Sprechen und man kann untertauchen in geistige Wesen und dann erst kann man untertauchen in sein wahres eigenes geistiges Wesen. Mit der von der Sprachkraft abgesonderten geistig-seelischen Kraft kann man untertauchen in das, was die Seele ist. Jetzt tritt das auf: eine Erweiterung des Erinnerungsvermögens über Geburt und Tod hinaus. Man steht dann vor der Lehre der wiederholten Erdenleben.

Noch ein Drittes kann als Seelisch-Geistiges vom Leibe ausgesondert werden. - Das Kind kann noch nicht gehen, hat sich noch nicht in das kosmische Dasein eingefügt. Herder hat darauf hingewiesen wie menschliches Seelenleben in seiner intimen Wesenheit davon abhängt, dass der Mensch in die vertikale Lage kommt und das Antlitz hinausrichtet in Himmelsfernen. Das geschieht durch eine innere Kraft, durch den Menschen selber. Man kann die Kräfte in der menschlichen Seele finden, durch die sich der Mensch zum wahren, zum himmelaufblickenden Erdenmenschen macht, durch die sich der Mensch seinen moralischen und intellektuellen Charakter selbst gibt. Diese Kräfte können ausserhalb eines Leibes gefunden werden; erlebt man sie abgesondert, so erlebt man die geistigen Wesenheiten; dann erlebt man, dass es in der geistigen Welt auch Wesenheiten gibt, die nicht zur Körperlichkeit kommen. Nur dadurch erlebst du sie, dass du die Kraft

benutzt, die dich zum aufrechtgehenden Menschen macht. Die abgesonderte Richtkraft des Menschen erlebt der Mensch wie eine innere Physiognomik. In anderen Geistwesen zu sein erlebt er dadurch. - Indem sich der Mensch selbst aus seinem Leib herausholt, ergiesst er sich in eine geistige Welt, in diejenige Region weiss er zu dringen, die früher nur mit dem Glauben durchmessen wurde. - Kann nun heute jeder Geistesforscher werden? - Nein.- Ebenso wenig wie jeder Chemiker werden kann und soll. Der Geistesforscher kann dieselbe Sprache sprechen wie ein anderer Naturforscher. Man muss das, was der Geistesforscher sagt, nicht bloss glauben, - durch einen solchen Vortrag kann freilich nur angeregt werden. Das Verständnis beruht darauf, dass man die Sprache, die gesprochen wird, versteht. Geradeso, wie man die naturwissenschaftliche Welt verstehen kann, geradeso schildert der Geistesforscher. Was paradox erscheint, braucht nicht schon unwahr zu sein; nach und nach wird es zum allgemeinen Verständnis erhoben. Der Geistesforscher steht vor den wirklichen geistigen Zielen der Gegenwart. Die Naturwissenschaft hat die geistigen Ziele unserer Zeit ~~aus den Augen~~ ^{aus den Augen} verloren.

Wilson, der Präsident der nordamerikanischen Union sagt in seinen verschiedenen Schriften ^{und Gesetzen} immer wieder, und das geht durch viele Schriften wie ein Grundton: wenn man sich so die Gegenwart ansieht, muss man immer ^{nicht} ^{hoffen} bemerken, wie rasch sich das ganze Leben geändert hat. Der Arbeiter lernt vielleicht sein Leben lang seine Arbeitgeber nicht kennen. Was die Menschen einmal aufgestellt haben von Gesetzen und Verhältnissen zwischen Arbeitgeber und -nehmer ist veraltet und unsere Zeit ist darüber hinausgeschritten. Als das Notwendigste betrachtet er es, dass das nachgeholt

wird: Was der Mensch nachgedacht hat über das Zusammenleben ist zurückgeblieben hinter dem, was die Zeit gebracht hat. Die Menschenseelen haben sich namentlich im 19. Jahrhundert wesentlich geändert. Das müssten diejenigen ins Auge fassen, die immer wieder sagen: wir brauchen keine neue Art, uns zur geistigen Welt zu erheben, wir brauchten uns nur zu erheben zu dem, was einst war. Solche Menschen wollen sich nicht ihre Ziele stecken lassen von den Aufgaben der Zeit. - Nicht durch Erneuerung alter Bekenntnisse kann die Menschheit harmonisiert werden. Neue innere Sehnsuchten, neue Lebensrätsel sind der Seele aufgegeben. Die Seelen leben in Weltenrätseln, die nicht mehr in alter Art gelöst werden, auch wenn diese alte Art in noch so vollendeter Weise an die Seelen herangebracht wird.

Nach dem Muster der Naturwissenschaft können wir eindringen in die geistige Welt. Aber die Geisteswissenschaft stellt Anforderungen an die Menschen, die ihnen heute noch unbequem sind, sie setzt eine erhöhte Tätigkeit der Seele voraus. Der Mensch liebt es heute, die Dinge anzusehen und nicht mitzutun. Ein moderner Philosoph hat in einer Zeitschrift buchstäblich Folgendes ausgesprochen: Wenn ich mich so vertiefe in die Kant'sche und Spinoza'sche Philosophie, da fühle ich, dass mir die Begriffe durcheinandergelangen. Wie will er Abhilfe schaffen? - Durch den Kinematographen, durch den Film! - Wie sich zwei Begriffe in einem höheren vereinigen, will er so vorführen. Der Herausgeber dieses Aufsatzes in der Zeitschrift nimmt es ganz ernst, denn er leistet sich noch eine Fussnote, in der er sagt, dass es etwas Lobenswertes wäre, wenn uraltes menschliches Sehnen dadurch gestillt werden könnte. Man darf sich also nicht wundern, wenn nächstens über einem Kino steht: "Hier wird Spinozas Ethik gefilmt!"

Man will nicht im Unsichtbaren walten, um sich zum Geiste zu erhe-

ben, man will nicht innerlich arbeiten; nur anschauen möchte man. Geisteswissenschaft stellt die entgegengesetzten Anforderungen. Sie verlangt, dass die Seele innerlich aktiv ist, dass sie den Begriff mitzuerleben sucht, Innerlich schöpferisch müssen sie sich am Schöpfen und Schaffen des Weltengeistes beteiligen. Das moderne Leben fordert von der Seele jedes Einzelnen, dass sie innere Tätigkeit und Regsamkeit entfaltet, sonst wird die Seele vom modernen Leben erdrückt. Nur eine solche Seele wird dem Leben gegenüber der Zukunft gerecht werden können. Der Gegenpol gegen das Aeussere muss in dem liegen, was in der Seele durch Erforschung des Geistes lebt. So hängt Geisteswissenschaft mit den Zielen unserer Zeit zusammen.

Von welchem Gesichtspunkt aus ist unsere Zeit eine Uebergangszeit? - Es fiel einmal das Wort: "Ihr werdet sein wie Gott und unterscheiden das Gute und das Böse!" - Damit hängt auch zusammen, was der Mensch als Freiheit erlangt hat. In dem Analogon für unsere Zeit liegt etwas Paradoxes. Auf den Impuls kommt es an, ~~das~~ in den folgenden Worten lebt: Wenn die Naturwissenschaft allein bliebe, was für eine Vorstellung würde der Mensch in sich aufnehmen? Wollte man nur auf dem naturwissenschaftlichen Boden stehen bleiben, auf dem, was heute viele für Naturwissenschaft halten wollen, dann würde man sagen, dass der Mensch nur auf einer höheren Stufe der Tiere stehe, dass er nur tierischen Instinkt höher entwickelt habe. Wenn aber der Mensch nur das höchstentwickelte Tier wäre, dann verwandelte sich das zitierte Wort in das andere! "Du wirst sein wie das Tier." Wenn in unseren moralischen Dingen nur erhöhte Instinkte sind, dann gibt es zuletzt nur Monon[?]: "Du wirst nicht unterscheiden das Gute und das Böse!" Das wäre der umgekehrte Sündenfall. Das ist es, wovor wir stehen. Die Naturwirkung bleibt gegen-

über Gut und Böse neutral und dürfte nicht damit zusammengeworfen werden, sonst wäre Moral nur Konvention.

Ein Lebenselixier, innere Harmonie brauchen wir gegen das Verlieren der Seele, die innere Gesundheit, die innere Stimmung, die innere **Kraft** der Seele, die kommen soll, das ist die Hauptsache. Aus einer neuen Erkenntnis, aus einer neuen Liebe zu den Taten, die das Erdendasein von uns verlangt, muss das kommen. Die in der Entwicklung der Erde liegenden Ziele sind diejenigen, die die Geisteswissenschaft im Auge hat. - "Verachte nur Vernunft und Wissenschaft, des Menschen allerhöchste Kraft, so hab' ich dich schon unbedingt" (Luzifer). - Aeusserer Wissenschaft lässt Mephisto gewiss gelten, Geisteswissenschaft ist ~~gew~~ getroffen.

"Versucher" ist er genannt in der Bibel. Der darf ein solcher genannt werden, der nicht bloss versucht, sondern in das Sklavenjoch der blossen Natur~~wissenschaft~~ ^{wirkung} treiben will, der den Menschen der Freiheit berauben will, in das Geistige zu kommen.

Geisteswissenschaft darf sich mit dem Besten, was in früherer Zeit als Ahnung ausgesprochen ist von den Besten, in eine Reihe stellen. Stark und liebevoll und pflichtvoll kann sich die Seele durch die Geisteswissenschaft fühlen, weil sie sich im Geiste darin weiss; das Ewigkeitsbewusstsein gibt sie der Seele. Dasjenige, was Einer von der Geisteswissenschaft ausgesprochen hat, ist in dem Folgenden gefühlsmässig zusammengefasst. Wie abschliessend für den Vortrag, empfindungsgemäss soll es angeführt werden, was Herder in seinen "Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit" ausspricht: "Schreite ich durch die Pforte des Todes aus dem Leben hinaus in die geistige Welt, so darf ich den Wandel meines Lebens beim Durchgang durch den Tod als etwas betrachten, was ich so ruhig und sicher erwarte, wie ich erlebe den Lauf des

Seins in dem Erlebnis des Uebergangs vom Wachen zum Schlafen.

(nach Notizen von Gg. Kaiser).

Aus der Fragenbeantwortung.

1.) Was ist absolut gut oder böse?

Das Böse besteht in einer Steigerung des Egoismus. Der betreffende Mensch weiss sein Handeln nicht in Einklang zu bringen mit dem Lauf der Welt. Woher dieser Egoismus kommt, ist gezeigt in der Schrift: "Die Schwelle der geistigen Welt". In der geistigen Welt ist der Egoismus ein Organ, durch das der Mensch wahrnehmen kann. Die Möglichkeit des Bösen beruht darauf, dass der Mensch dasjenige, was in einer höheren Welt dem Menschen verknüpft sein muss wie hier das Auge, dass er das herunterträgt in die physische Welt, wohin es nicht gehört. Das Böse in der Sinnenwelt entsteht dadurch, dass menschliche Geisteskräfte missbraucht werden. Durch das Erdenschicksal wird der Mensch zum Guten erzogen werden in den wiederholten Erdenleben. - Mineral und Pflanze und Tier können nicht böse sein im moralischen Sinne. Der Mensch kann seine niederen Triebe und Leidenschaften umwandeln in edle Kräfte. Die Wut des Löwen kann dagegen nicht so ohne weiteres umgesetzt werden. - Der Tod bedeutet für das Tier etwas ganz anderes als für den Menschen: es muss auf die Tatsache gegangen werden und nicht auf Begriffe und Vorstellungen. Dadurch dass ~~man~~^{es} an einer gewissen Stelle steht, ist etwas das, was